

aber nun an 10½ Millionen unser Geldes gemünzt worden sind, scheint es doch wohl an der Zeit zu sein, die Ausmünzung etwas zu beschränken und das Silber, was aus unserm Bergbau kommt, zu verkaufen. Das Resultat muß nothwendig ein günstigeres für die Staatscasse sein; denn es läßt sich unschwer berechnen, daß unsere Ausmünzungen mit einem Verluste von ungefähr 1 Procent verknüpft sind, daß also an einem jeden unserer schönen Thaler, deren wir uns erfreuen, ein Verlust für den Staat von drei Pfennigen mindestens haftet. Ich glaube daher, daß die Ausmünzung im Allgemeinen und namentlich die Ausmünzung der Thalerstücke, deren wir am meisten haben, wesentlich vermindert werden sollte. Zweckmäßig möchte es dagegen sein, mit der Ausmünzung der Sechstelstücke noch etwas fortzufahren, weil daran, wie es scheint, ein auffallendes Bedürfnis im Verkehr noch vorhanden ist und der Verkehr sich zu Erfüllung des dringendsten Bedürfnisses mit den alten abgenutzten preussischen Münzen behelfen muß. Ich weiß wohl, daß man der Ausmünzung der kleinern Theilstücke des Thalers nicht günstig ist, theils weil die Ausmünzung derselben mehr kostet, theils weil dabei eine stärkere Abnutzung stattfindet, indem offenbar sechs Sechstelstücke mehr Gelegenheit zur Abnutzung geben, als ein Thalerstück, und weil die Mischung, je geringhaltiger sie ist, je mehr sie aus Kupfer besteht, desto mehr dem nachtheiligen Einflusse der Luft und Feuchtigkeit unterliegt. Aber andertheils haben die Sechstelstücke auch den Vortheil, daß sie nicht so leicht zu Versendungen nach dem Auslande benutzt werden können und deshalb mehr im Lande bleiben, als die großen neuen Münzen, die wegen ihrer Vollhaltigkeit zu Versendungen vorzugsweise benutzt werden. Ich spreche deshalb den Wunsch aus, der auch im Deputationsgutachten ausgedrückt ist, daß die Ausmünzungen in der laufenden Finanzperiode etwas gemindert werden und auf die Ausprägung kleiner Theilstücke mehr Rücksicht genommen werden möge.

Abg. Sörniß: Bei Durchsicht der Tabelle über die ausgeprägten Münzen bin ich auf Einiges gestoßen, worüber ich mir einige Bemerkungen zu machen erlaube, und an welche ich eines theils Wünsche, andertheils aber auch einen Antrag knüpfen will. Blicke ich zuerst auf die Menge der geprägten Courantmünze, so finde ich die Bemerkung, die man im gewöhnlichen Verkehre zeither gemacht hat, völlig gerechtfertigt, daß nämlich ein Mangel an sächsischen Einsechsthalerstücken vorherrschend ist, und daß das Verhältniß der ausgeprägten Einsechsthalerstücke zu den geprägten Einthalerstücken wohl kaum ein richtiges genannt werden kann, vielmehr die Menge der ausgeprägten Einsechsthalerstücke eine zu geringe ist; hätten wir nicht eine verhältnißmäßig größere Menge preussischer Sechsthalerstücke, so würde an kleiner Courantmünze offener Mangel sein, ja man würde oft Thaler gar nicht mehr wechseln können. Ich spreche daher den Wunsch aus, daß durch Mehrausprägung von Sechsthalerstücken diesem Mangel in der nächsten Folgezeit abgeholfen werden möge. Zur Scheidemünze übergehend, habe ich schon am vorigen Landtage den Wunsch an die hohe Staatsregierung ausgesprochen, daß dieselbe sich bewogen finden möchte,

baldigst einen Schlußtermin für Einziehung der alten Silberscheidemünze festzusetzen. Die Regierung hat damals es bedenklich gefunden, weil dadurch namentlich den armen Privaten Schaden zugezogen werden könnte; indessen glaube ich doch, ist die successive Einziehung nunmehr so weit vorgeschritten, daß der Wunsch nach einem solchen Schlußtermin gerechtfertigter noch erscheint, als früher. Diesen meinen Wunsch basire ich darauf, daß diese alte Silberscheidemünze immer abgenutzt wird, und je seltner sie im Verkehre wird, die Natur von ungültigem Gelde annimmt. Dann sind auch in Hinsicht auf das neue Münzsystem offenbare Nachtheile mit dem längern Circuliren dieser Münzen verbunden. Bekannt ist es, daß die Einführung des neuen Münzfußes, namentlich auf dem Lande hin und wieder Anstoß gefunden hat, daß man sich dieser Einrichtung nicht so schnell und willig gefügt hat, wie wohl zur Abkürzung der Uebergangsperiode zu wünschen gewesen wäre. Es waren mir vor nicht langer Zeit noch Dorfschaften bekannt, wo man, um desto leichter nach dem alten Münzfuße rechnen zu können, diese alte Scheidemünze geflissentlich zurückhielt. Um also der Rechnung nach Neugeld schneller Eingang zu verschaffen, scheint es mir nothwendig, daß die gänzliche Einziehung der alten Scheidemünze erfolge und ein Präklusivtermin fest bestimmt werde. Auch dies stelle ich jedoch abermals nur als Wunsch hin. Uebergehend auf die Kupfermünze, finde ich, daß nach der Angabe der Tabelle nur Zweipfennigstücke und Pfennige ausgeprägt worden sind. Es ist das allerdings eine Folge des angenommenen Münzsystems, offenbar aber ist hier eine Lücke. Der Kupferdreier hat von jeher bei uns keineswegs eine so unwichtige Rolle gespielt, daß er ganz verschwinden dürfe, denn bei sehr vielen Detailgeschäften ist der Dreier die kleinste Verkaufsmünze oder ein altherkömmliches Theilstück; ich will hier nur an die Bäckerwaaren, an die Dreierbrode und Dreiersemmeln erinnern, welche hoffentlich auch niemals aufhören und sich in Fünferbröbchen verwandeln werden. Rechne ich hinzu, daß ein Dreier der hundertste Theil eines Thalers ist, daß er also ein recht echtes Decimalsmünzstück ist, daß er sich ferner den Kreuzern der süddeutschen Staaten nähert, daß es wünschenswerth erscheint, daß, wie sonst die halben Groschen mit zwei Kupferdreieren, jetzt die halben Neugroschen auch nur durch zwei Kupfermünzen, einen Dreier und einen Zweipfennig gegeben werden können, so möchte zu Ausfüllung dieser Lücke mein Antrag gerechtfertigt erscheinen, der dahin geht: „Daß die hohe Kammer im Vereine mit der ersten die hohe Staatsregierung ersuche, künftig auch kupferne Dreipfennigstücke ausprägen zu lassen.“ Ich wiederhole, daß der Dreier ein unserm Decimalsmünzsysteme sich vollkommen anschließendes kleines Münzstück ist, und ich bitte, meinen Antrag, der das Fortbestehen dieser Kupfermünze bezweckt, zur Unterstützung zu bringen.

Präsident Braun: Der Antrag lautet: „Die hohe Kammer wolle im Vereine mit der ersten die hohe Staatsregierung ersuchen, künftig auch kupferne Dreipfennigstücke ausprägen zu lassen.“ Unterstützt die Kammer diesen Antrag? — *Geschieht hinreichend.*